

7. Juli 2010

Arbeitsgruppe Bifangplatz

Bericht zu Handen der Ergebniskonferenz vom 19. Juni 2010

Wo ist der Bifangplatz? Bereits an dieser eigentlich einfachen Frage kann eine Diskussion zum Bifangplatz auflaufen. Dies zeigt, dass der Bifangplatz als solcher (noch) nicht existiert. Gleichzeitig kommt eine "Platzdiskussion" in Olten Ost rasch auf den Punkt, dass es hier keine städtischen Plätze gibt. Es gibt Parks, wie den Vögelgarten und weitere kleinere Anlagen, ansonsten ist das Bild des öffentlichen Raums durch den Verkehr geprägt.

Hier setzt das Ziel der Arbeitsgruppe an:

Wir wünschen uns für Olten Ost städtische Begegnungsmöglichkeiten und sehen als eine naheliegende Möglichkeit dazu das Gebiet im Bereich Bifangschulhaus, Aarauerstrasse, Engelbergstrasse, Bifangstrasse, alte Aarauerstrasse, kurz: Bifangplatz. Dieses soll so umgestaltet und -genutzt werden, dass ein vielfältig nutzbarer Aussenraum entsteht.

Dazu soll die aktuell vom Verkehr (Parkierung, Durchgangs-/Erschliessungsstrassen) dominierte Situation ausgeräumt und einer offenen, aber lokalen Nutzung zur Verfügung gestellt werden. Konkret würde das zum Beispiel heissen, die vorhandenen Parkplätze aufzuheben und in die umliegenden Parkhäuser zu "verschieben" (ev. Parkleitsystem als Begleitmassnahme); die Dominanz der durchfahrenden Verkehrs zu reduzieren (Reduktion der Fläche, Schaffung einer Begegnungszone o.ä.), die "gewonnene" Fläche für Nutzungen der ansässigen und temporären Quartierbevölkerung zu öffnen.

Anknüpfungspunkte zu anderen Arbeitsgruppen bestehen im Bereich Verkehr (Verkehrsberuhigung und -reduktion, z.B. durch Erschliessung Sälihof ab Sälistrasse) und zur Gestaltung der alten Aarauerstrasse.

Die Arbeitsgruppe hat sich entschieden, keine konkrete Planung des Bifangplatzes vorzuschlagen, da dies in einem grösseren, in der Bevölkerung, dem Gewerbe und bei den zuständigen Stellen von Stadt und Kanton abgestützten Prozess geschehen muss. Unverbindliche Ideen / Planungen wecken Hoffnungen, die enttäuscht werden würden.

Wir erwarten im Vorgehen keine Orientierung am Perfekten, sondern rasch spürbare Interventionen, die die Lebensqualität positiv verändern. In unseren Augen braucht es eine oder mehrere Initialzündung/en, temporäre Versuche mit Massnahmen wie die Aufhebung von Parkplätzen, eine Teilspernung der alten Aarauerstrasse, die Nutzung des Strassenraums für Strassencafes, Auslagen der Geschäfte, Nutzung des Bifangschulhausvorplatzes für Spiel und Aufenthalt usw. Nur mit solchen 1:1-Versuchen passieren rasche Veränderungen und entsteht die Möglichkeit, die Auswirkungen in der ganzen Breite zu erfahren.

In der kommenden Arbeit stehen also zwei Entwicklungen im Vordergrund: eine grundsätzliche, langfristige Planung im Rahmen eines Gesamtkonzepts, das sich an der Realisierung eines Langsamver-

kehrsquartiers orientiert. Parallel dazu sollen aber konkrete Massnahmen "ausprobiert" werden, um rasche Veränderungen spürbar zu machen und mögliche Teile eines Gesamtkonzepts zu testen.

Diese Arbeiten können nicht primär aus dem Quartier geleistet werden. Es braucht eine aktive Rolle von Stadt und Kanton, ohne deren Unterstützung Veränderungen am Bifangplatz nicht möglich sind. Die Quartierbevölkerung alleine loszuschicken würde leider wahrscheinlich vor allem neuen Frust entstehen lassen. Es braucht jetzt eine starke Verbindlichkeit im weiteren Vorgehen, die nur durch die zuständigen fachlichen und politischen Stellen gewährleistet werden kann. Unter dieser Voraussetzung werden sich Teile der Quartierbevölkerung finden, die gerne mitplanen werden.

Arbeitsgruppe Bifangplatz: Ruedi Bühler, Peter Fromm, Martin Stuber, Moritz Wandeler

Zusammenfassung der Rückmeldungen an der Ergebniskonferenz

Die Idee eines städtischen öffentlichen Raums wird breit unterstützt; auch an diesem Ort und mit der diskutierten "Abgrenzung". In der Konsequenz wird ebenfalls die Verkehrsberuhigung, z.B. durch eine Begegnungszone, begrüsst sowie der Einbezug der alten Aarauerstrasse und des Bifangschulhausvorplatzes. Die Schaffung von Möglichkeiten zur Nutzung des öffentlichen Raums, z.B. für Gastrozwecke, findet ebenfalls Zustimmung.

"Taten statt Worte" und das Ausprobieren von Massnahmen stossen ebenso auf positive Resonanz, wie auch der Vorschlag des Marktes in der alten Aarauerstrasse.

Die Verbindungen zum Verkehrsthema werden hervorgehoben, speziell die Begegnungszone, die Parkierungsthematik (Parkplätze aufheben ja/nein?, Hinweise auf bestehende Parkierungsmöglichkeiten), wobei die Idee eines Langsamverkehrsquartiers auch auf wenig Skepsis stösst. Skepsis wird auch der Umsetzung der Verkehrsberuhigung entgegengebracht: Wie sind die Realisierungschancen? Als Frage wird die Verwendung der im Zusammenhang mit dem kantonalen Strassenprojekt in der Aarauerstrasse geschaffenen Flächen aufgeworfen (insb. beim Coiffeur Epoc) sowie die Fussgängerunterführung unter der Aarauerstrasse hindurch.